



Hier geht's nicht nach, sondern zur Peking. Und Peking ist keine Stadt, sondern ein Schiff, genauer gesagt, eine Viermast-Stahlbark. Die Reederei F. Laeisz stellte sie 1911 in Dienst. Wer sich für dieses Schiff näher interessiert, dem empfehlen wir diesen Link:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Peking\\_\(Schiff\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Peking_(Schiff))

Zu dem Namen kam sie, weil alle Schiffe dieser Reederei mit einem P beginnen mussten. Da lag offenbar Peking näher als Pinneberg.

Warum interessiert den Autor diese Beitrages ein 110 Jahre altes Schiff und warum erzählt er Ihnen diese Geschichte?

In meinen Adern fließt kein maritimes Blut, eher das von Landratten aus dem Harz und dem Fläming. Dennoch: Meer und alles was sich darauf bewegt, fand von frühester Jugend an mein Interesse. Urlaub an der Nordsee wunderbar, im bergigen Süden furchtbar.



New York ist eine Hafenstadt. Viele Male hatte ich Gelegenheit, diese Stadt kennenzulernen. Könnte ich es mir leisten, würde ich dort leben. Vor allem jetzt, nachdem Trump endlich weg ist. Einer meiner Lieb-

lingsorte im Big Apple war der Pier 17, eine Shopping-Mall am Fuße der Brooklyn Bridge, wo sich auch das South Street Seaport Museum befindet. Und eben dort lag die Peking, prachtvoll und schön. Gepflegt wurde sie allerdings wenig. Sie rottete langsam vor sich hin. Das Museum wollte sie loswerden und Hamburg erinnerte sich. Viel Geld wurde in die Hand genommen. Am 19. Juli 2017 begann die Rückreise im Rumpf eines Combi-Dock-Schiffes. In Brunsbüttel wurde die Peking wieder flott gemacht. Um am 7. September 2020 sah das Schiff seine Heimat Hamburg wieder.



Während die Schiffe „Cap San Diego“ und „Rickmer Rickmers“ am Touristen-Hot Spot Landungsbrücken zu bewundern sind, ist ein Ausflug zur Peking etwas komplizierter. Hafenrundfahrten führen zwar an der Peking vorbei, wer sie aber ganz nah sehen möchte, muss sich auf den Weg in den Hansahafen zum Bremer Kai in den Ortsteil Kleiner Grasbrook machen, der gegenüber der Hafen City liegt.

Viele Wege führen zur Peking. Einer komplizierter als der andere. Nicht empfehlen kann ich Ihnen den Hinweg, den ich mit meinem Sohn unternommen habe. Von Altona aus, wo sich mein Lieblingshotel befindet, ganz einfach mit der S 3 nach Veddel. Das ist eine Station hinter den Elbbrücken, dieser futuristischen Haltestelle, die es sich lohnt anzuschauen.

In Veddel angekommen wird man durch ein große Schild „Hier geht's zur Peking“ begrüßt. Um dorthin zu gelangen, muss man einen längeren Fußweg bis zur Bushaltestelle des 256er zurücklegen. Die Haltestelle liegt an einer großen Ausfallstraße, auf der im Zweisekundentakt Lastwagen an einem vorbeirauschen. Der Bus verkehrt zweimal in der Stunde. Samstag und Sonntag, Juli bis Oktober, gibt es eine



zweite Linie (856), die zwar auch nur zweimal pro Stunde die Haltestelle anfährt, aber zumindest so mit der anderen Linie abgestimmt ist, dass ein Viertelstundentakt rauskommt. Wir waren am Freitag da und durften 20 Minuten warten, in denen rund 600 LkW an uns vorbeirauschten.



Zwar ist das Hafenumuseum an der Australiastraße nur eine Haltestelle entfernt, aber viel zu weit für einen Spaziergang. Das Hafenumuseum kann besichtigt werden.

<https://shmh.de/de/hafenmuseum-hamburg>

„Wie bereits zur Ankunft der PEKING im September 2020 in Hamburg angekündigt, wird ein Besuch des Schiffes nicht vor dem Herbst 2021 möglich sein. Der erforderliche Ausbau des Liegeplatzes zur kompletten Landanbindung des Schiffes und die finale Klärung der Genehmigungslage werden noch weitere Zeit in Anspruch nehmen. Für den Herbst 2021 ist das Angebot von Rundgängen in Form geführter Kleingruppen geplant. Schon jetzt werden aber über das informationsreiche PEKING-Logbuch digitale Touren durch alle Bereiche des aufwendig restaurierten Frachtseglers angeboten.“, lässt und das Museum wissen. Das Museum ist täglich (außer dienstags) ab 10 Uhr geöffnet, bis 17 Uhr werktags, bis 18 Uhr am Wochenende.

Natürlich ist alles eine Platzfrage. Nicht alle Schiffe können an den Landungsbrücken liegen. Der Peking hätte man allerdings einen leichter erreichbaren Platz im Hamburger Hafen gewünscht.

Die Rückreise war entspannter und spannender, und alles zum Preis eines regulären HVV-Tickets. Kleiner Hinweis: Im Zimmerpreis der IntercityHotels ist das Ticket für den HVV-Gesamtbereich enthalten.

Von der Australiastraße nicht zurück zur Veddel-Station, sondern entgegengesetzt zur Fähre an der Arningstraße. Die Fähre (20-Minuten-Takt) bringt uns zu den Landungsbrücken, wo wir wieder die S 3 erreichen auf dem Wege nach Altona. Diese viel schönere Tour empfehlen wir Ihnen bei Ihrem Besuch der Peking.



Auf der Rückfahrt geht's vorbei an der Elbphilharmonie.



Und das ältere Wahrzeichen Hamburgs, der Michel, ist auch zu sehen.



Landungsbrücken in Sicht.

Was noch? Hamburg hat seine Touristen wieder. Auf der Promenade der Landungsbrücken ist es voll wie früher, und aus allen Ecken schallt es: Hafenrundfahrt!!! Allerdings mit zu dem Zusatz: Für Geimpfte oder Getestete. Tests gibt's gleich beim Ticketkauf.

**Ed Koch**  
(auch Fotos)